

nach fragen; wir befolgen euren Rat. Auf Wiedersehen, Freunde."

Und immer mehr und mehr blieb der Einbaum hinter dem Boot zurück. Endlich verschwand das Boot hinter einer Biegung. Die Wangwana ruderten nun langsamer und schwiegen.

Der Älteste schien zu überlegen.

Sie erreichten jetzt die Biegung der Schwarzza, hinter welcher „Vorwärts“ verschwunden war; gleich hinter dieser lag eine zweite, das Boot Weißbarts war nicht mehr zu sehen.

Da erhob sich der Älteste der Wangwana und sprach: „Laßt die Ruder sinken. Wir holen ihn nicht mehr ein. Doch wir wollen die Gelegenheit dazu benutzen, zu sehen, wie es in dem Lager der Weißen aussieht. Wir wollen sehen, wie stark es ist. Laßt uns mit dem Strom treiben. Abed wird uns dafür Dank wissen.“

Die übrigen Wangwana nickten zustimmend und rascher glitt jetzt von leichten Ruderschlägen getrieben, der Einbaum — flußabwärts.

### Fünftes Kapitel.

## Der Mann mit der Stirnmarke.

Unheimliche Rückfahrt. — Wo sind die Wangwana? — Ahnungen. — In der Schwarzburg alles in Ordnung. — Die Frau wird vermißt. — Der Flüchtling. — Ueberfall am Flußufer. — Die Flucht im Urwald. — Gerettet. — Toms Verzweiflung. — Unruhige Nacht.

„So werden wir unser Salz von den Arabern kaufen müssen, Meister," sagte Tom auf der Heimfahrt.

„Es wird uns nichts anderes übrig bleiben," erwiderte Weißbart. „Vorderhand wenigstens; denn ich glaube nicht, daß die Bande sich in den Salzdörfern länger aufhalten wird. Sie wird zum Kongo hinabziehen. Was meinst du, wie viel Einwohner mochten die Salzdörfer gezählt haben?"

„An zweitausend," erwiderte Tom.

„Und wie stark ist Abeds Hausen; hast du die Leute gezählt?"